№ 76. Der 1842.

Breslauer Beobachter.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände. Als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

Sonnabend, den 25. Juni.

VIII. Jahrgang.

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal, **Dienstags, Donnerstags** und **Sonnabends**, zu dem Preise von 4 Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern **Einen** Sgr., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert.

Inserrionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 6 Pfennige.

Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal von 39 Nummern, so wie alle Königliche Post-Anstalten bei wöchentlich dreimaliger Versendung zu 18 Sgr.

Annahme der Inserate für Breslauer Beobachter u. Erzähler täglich bis Abends 6 Uhr.

Redaction und Expedition: **Buchhandlung von Heinrich Richter**, Albrechtsstraße Nr. 11.

Historische Skizzen aus Schlesiens Vorzeit.

Der Glogauer Hungerthurm.

(Eine Erzählung aus dem Ende des funfzehnten Jahrhunderts.)

(Fortsetzung.)

Brigitte stand am Fenster, als sich die jauchzende Volksmenge sammelte, das erschütternde Schauspiel anzusehen, und bei Vollstreckung des Todesurtheils sich von dem Dasein der vergeltenden Gerechtigkeit, die so lange in einem tiefen Schlaf gelegen hatte, zu überzeugen. Ihr bebte das Herz, als sie den Mörder ihres Vaters unter den Verwünschungen des Volkes herbeischleppen, und ihn in zitternder Todesfurcht vor dem Nachrichter niederknieen sah. Voll Entsetzen gewahrte sie im Gefolge der Richter seine Ankläger, und der Anblick Melchior's, dessen Angesicht in heiterer Freude strahlte, erfüllte sie mit Grauen; denn ein unbezwingliches Mitleid für den Verurtheilten hatte sich ihres Herzens bemächtigt. Nicht freudig und triumphirend wünschte sie den Geliebten zu sehen; wie Arnold da stand, mit niedergeschlagenem Blick und abgewandtem Gesicht, trauernd über die Härte der Nothwendigkeit, und mit einer Thräne im Auge für seinen und ihren unglücklichen Vater, hatte sie sich ihn in dieser fürchterlichen Stunde gedacht. »Das entsetzliche Gefühl der Rache wohnt in seinem Herzen!« rief sie, als er bei den Vorbereitungen den Blick von dem Zagenden nicht abwandte, und sich an seiner Qual zu ergötzen schien. Die heftigste Angst bemächtigte sich ihres Innern, der Ruf der Liebe fing an zu schweigen, und als Buschen's Haupt fiel, sank sie der weinenden Mutter bewußtlos in die Arme.

Beim Wiedererwachen schauderte sie heftig, als Melchior in ihrer Nähe stand und mit ungewöhnlicher Zärtlichkeit ihre Hand ergriff. »Was ich mir gelobte,« sprach er mit freudig strahlendem Auge, »ist nun erfüllt. Unsre Väter sind gerächt. Nun will ich die Freude wieder aufnehmen in mein, vom langen Gram gemartertes Herz, und der Liebe, die mich ruft, gehorchen. Wenn Du mein Weib werden willst, Brigitte! so schlage ein.«

»Melchior!« rief sie, indem sie ihr Gesicht abwendete, »jetzt in dieser schrecklichen Stunde wirbst Du um meine Hand?«

»Es ist die schönste Stunde meines Lebens!« erwiderte er mit lautem Frohsinn. »Mein Vater ist versöhnt, und sein Geist, der mich so oft im nächtlichen Traumbild zur Rache aufrief, ist nun zur Ruhe gegangen. Sein Sterbegeröchel verklingt vor meinem Ohr, und der Anblick seiner grauenvollen Schattengestalt entweicht vor meinen Augen. Die Welt mit ihren Freuden öffnet mir wieder ihre Thore; den Glückseligkeiten, die mir Dein Besitz verheißt, schlägt mein beruhigtes Herz verlangend entgegen. Schlag ein, Brigitte! Mit Deinem bejahenden Worte versinken die Tage des Grams, gleich den Nebelbildern eines vergeßnen Traums.«

»O laß mich zu mir selber kommen!« flehte die Jungfrau, indem heiße Thränen über ihre bleichen Wangen herabrollten, und ihre, vor der bebenden Brust ruhenden Hände heftig zitterten. — »Diese Stunde hat mir den schrecklichen Todeskampf meines unglücklichen Vaters mehr als jemals vergegenwärtigt. Ein banges Gefühl, das mit der Schärfe der Gewißheit durch mein Inneres dringt, sagt mir, der Jammer habe noch nicht aufgehört, uns zu verfolgen.«

»Dann tragen wir ihn gemeinschaftlich,« erwiderte Melchior voll Zärtlichkeit, »und die erleichterte Bürde wird uns nicht erdrücken.«

»Du wählst einen Augenblick für Deine Bewerbung,« bemerkte Arnold mit leisem Vorwurf, »der unsre Herzen durch einen schauervollen Anblick, dessen Zusammenhang mit unserm Schicksal so fürchterlich ist, aufs Neue tief verwundet hat. Schone das zarte Gefühl der allzu sehr erschütterten Jungfrau, und warte mit Deinem Begehr, bis der Gram vor der wieder erwachten Fröhlichkeit entwichen ist. Auch ich fürchte Folgen von dem heutigen Blutgericht.«

»Wer bei einer gerechten Handlung die möglichen Folgen berechnen wollte,« entgegnete Melchior, »der wird niemals eine entscheidende That vollführen. Busch hatte mehr als einmal den Tod verdient. Man hat den Räuber im Weichbild der Stadt auf der That ertappt, und das reichte schon hin, ihn rechtskräftig aus der Welt zu stoßen.«

»Aber wir haben den, gegen die Städte erbitterten Adel noch mehr aufgebracht,« entgegnete Arnold. »Durch die Vollziehung des Urtheils ward kein Schritt zur Versöhnung gethan.«

»Bist Du nicht auch als Ankläger aufgetreten?« sprach Melchior ziemlich entrüstet. »Wenn die Fürsten jeden Unfug, den die frevelhafte Willkühr der Bosheit mit den Untergebenen treibt, dulden; wenn sie die Beharrung auf dem unverjährten Recht, wie ein Verbrechen, bestrafen; wenn die Wächter des Gesetzes schlafen, und die Unbill Spott treibt mit den heiligsten Menschenrechten; wenn die bübische Arglist in frechen Thaten sich zeigt, und die leidenschaftliche Verderbtheit eines grausamen Herzens sich das Ansehn der Gerechtigkeit anmaßt, und unter Flüchen durch Geißelhiebe das Seufzen der Gemißhandelten zum Schweigen bringt — sollen dann die Städte ihre Gerichtsstühle einschlagen, und das rächende, obrigkeitliche Schwert aus den Händen legen, damit jedes Band der Ordnung zerrissen, dem mordlustigen Tieger das Würgen erleichtert und seinem Wüthen sogar ein gesetzlicher Anstrich gegeben werde? Arnold! legt sich auch in Deiner Brust das Rechtgefühl schlafen? Wenn der Verbrecher, der die Rechte menschlicher Ordnung verletzt, und die Menschlichkeit mit Füßen tritt, nicht mehr bestraft werden soll — — «

»Du verstehst mich unrecht,« fiel ihm Arnold ins Wort. »Es giebt Zeiten, wo die Klugheit gebietet, das unbezweifelte Recht ruhen zu lassen, und nicht mit unerbittlicher Strenge auf seine Ausübung zu halten. Nun mit der abgekühlten Leidenschaft, die Dein zwingendes Wort zur größten Heftigkeit in mir erregte, die Decke von meinen Augen gefallen ist, und die Gegenstände mir wieder in ihrer wirklichen Gestalt erscheinen: jetzt dünkt mir's, es wäre besser gewesen, wenn wir den Verbrecher dem Richterstuhl des Landesherrn überliefert hätten.«

»Damit ein Recht der Städte nach dem andern verloren gehe,« fuhr Melchior auf, »und kein Schatten von ihren Privilegien übrig bleibe. Der schlaue Busch konnte sich leicht in die Gunst des Königs einschmeicheln, und jene Macht, die er uns einst so schwer fühlen ließ, wieder erlangen. Genoß er nicht, zu Aller Erstaunen, fortdauernd die Gunst jenes Mannes, dessen Bruder er so grausam ermordete? Wer kann die Umstände beherrschen und sich versichert halten, daß, wenn der Käfigt, in dem man das wilde, blutdürstige Raubthier gefangen hält, einem andern zur Bewachung übergeben wird, der Versuch, Thür und Gitter zu sprengen, jederzeit sich werde verhindern lassen! Nein! so ist es besser, wie es ist. Dieser Mensch, der das Land in eine Mördergrube würde verwandelt haben, dessen Verbrechen der Himmel allzu lange mit Geduld ertrug, und an dem sich, wenn man an den heiligsten Gesetzen nicht irre werden sollte, die Vergeltung der strafenden Gerechtigkeit zeigen mußte — o er hat empfangen, was seine Thaten werth sind! Die Städte müssen durch Ausübung der Rechte, die man ihnen entrissen hatte, auf Wiedererlangung derselben dringen. Und das ist heute geschehen.«

(Fortsetzung folgt.)

Beobachtungen.

I. Die Landparthie.

»Ach, wie schön ist's heute; das wird a mal hübsch sein in S. —!« so sagte der achtjährige Fritz zu seiner Mutter, der Wittwe X. — »Ja Fritzchen! und Du, Wilhelmchen, betrage Dich hübsch artig, damit das Volk, was mitfährt, nichts zu schandflecken hat.« So ermahnte die zärtliche Mutter ihren ältesten zwölfjährigen Sprößling vor der Spazierfahrt. — »Du hast ooch immer was zu beißen! wenn Du mich erst falsch machst, da bleib' ich ganz und gar zu Hause!« gab das wohlerzogene Söhnlein zur Antwort. Frau X. schwieg, um ihren Liebling nicht zu reizen; denn — unter uns gesagt — der stämmige Junge war ihr gewachsen. — »Da kommt schon Eene,« referirte Fritz vom Fenster her, »die is a mal ufgedonnert!« — Mütterchen eilt auch dorthin und ruft überlaut: »Nee, das ist ein abscheuliches Weib, steckt sich eine ganze Windmühle auf den Kopf! Na, Alter schützt vor Thorheit nicht!« — Jetzt klopfte es an die Thür, und herein trat Frau A. im vollen Staate. »Aber es ist ja noch Niemand hier und Sie sind auch noch nicht völlig angezogen, Liebe!« bemerkte die Eingetretene. — »Kommt Zeit, kommt Rath!« entgegnete Frau X; »es ist noch lange nicht zwei Uhr, und zu dieser Zeit hat Herr D. den Wagen bestellt.« — »O, der himmlische D., welches Vergnügen bereitet er uns!« — Jetzt trat Herr D. ein und auf dem Fuße folgten ihm Herr und Frau C. — »Wo in aller Welt bleibt denn die B.?« rief Frau X. nach den ersten Bewillkommnungen. — »Die kann niemals fertig werden, sie ist immer die letzte!« erwiderte Frau C. — »Und wenns drum und dran kommt, sieht sie doch nach nichts aus,« fiel Frau A. ein: »neulich ließ sie mich auch so lange warten, und wie sie endlich kam, sah sie aus wie eine Vogelsch — »Sie kommt!« unterbrach Fritzchen, und pfeilschnell öffnete Frau B. die Thür, um dem hinter ihr herrollenden Wagen noch zuvorzukommen. Das war eine Freude! Wer das mehrtheilige Kleeblatt nicht vom Thee her besser kennen gelernt hätte, müßte schwören, einen Tempel der Freundschaft vor sich zu sehen. Auch Wilhelmchen machte seinen Wonnegefühlen dadurch Luft, daß er Herrn C. ein gewaltiges Kreuz mit Kreide auf den langen Rücken zeichnete und Herrn D., dem Schöpfer der Luft, in den Pfeifenkopf spuckte, während die Damen den letztern mit übertriebenen Elogen regalirten. — Alle stiegen ein und der vollgepfropfte Wagen rollte schwerfällig dem Nikolai Thore zu. Sie waren noch nicht weit gekommen, als ein witziger Straßenjunge sich erfrechte, überlaut zu schreien: »Ein Fuder Gänse! ein Fuder Gänse!« — »I du gemeiner Bengel!« kreischten die Frauen fast zugleich: »willst Du gleich das Maul halten!« — »Wer von Ihnen, meine Damen,« nahm Herr D., der Partikulier, von der Theegesellschaft mit dem Prädikat »Herumtreiber« beehrt, das Wort: »könnte aber auch diese Gemeinheit auf sich beziehen? Wahrscheinlich sind die Kinder der Frau X. Spielkameraden von dem Jungen, und dann hat er jene nur damit foppen wollen. — »Was?« rief Wilhelm zornig, dessen point d'honneur gar gewaltig verletzt war: »ich bin kein Straßenjunge nich! Kümmern Sie sich lieber darum, wo Sie wieder Geld herkriegen, wenn Ihres alle ist. Wenn Sie's aber doch wissen wollen, wen der Junge eigentlich meinte, so will ich's Ihnen sagen: er hat die Weiber hier gemeint, weil sie immer wie Gänse schnattern. Sie wollen's nur nicht verstehen, weil die Frau C. Ihre Liebste ist!« — Eine Explosion, wie sie das Auffliegen des Pulvermagazins kaum erzeugt, ist der auf dem Wagen erfolgten zur Seite zu stellen. Eine fürchterliche Pause erfolgte zwar, aber bald machten sich die gepreßten Herzen Luft und schrieen wie aus einem Sprachrohre, daß den Vorübergehenden die Gehörwerkzeuge erdröhnten: »Du unverschämter Lümmel! Also wir sind Weiber? I du Range du! Und deine Mutter auch? Und Sie schlagen nicht zu, liebe X.?« — »Wer wird sich in solche Kindereien mengen!« philosophirte Wilhelms Mutter. »Und was hat er denn auch weiter gesagt? Herr D. hat den ganzen Scandal angefangen; ich kann es dem Jungen nicht verdenken, daß er sich vertheidigt.« — »Entweder Sie schicken den impertinenten Schlingel auf der Stelle nach Hause, oder ich steige ab!« brüllte Herr C., der Kreuzritter, der Frau X. zu. — »Ereifern Sie sich nur nicht so gewaltig, Herr C.,« entgegnete Frau X., »Sie können ja vor Hörnern bald nicht mehr aus den Augen sehen!« — »Wie? was? erklären Sie sich deutlicher!« schrie Herr C. außer sich. — »Nicht doch,« beruhigte ihn seine Frau: »die gute Madam da, hat sich nur ein Späßchen mit deinen langen, schönen Locken gemacht, die Dir über die Stirn hängen.« — »Na von wegen den Locken fragen Sie nur die Damen A. und B., die wissen's besser. Kommt Kinder, wir wollen nach Hause gehen; denn wer sich unter das Futter mengt, den fressen die Säue.« Mit diesen Worten stiegen Frau X. und ihre Kinder ab. — »Amüsiren Sie sich!« rief sie der Gesellschaft noch hämisch zu; Wilhelmchen aber machte den Erbitterten eine Nase und Fritzchen spuckte vor ihnen aus. — »Macht daß ihr fortkommt, ihr Höllenbrände!« riefen ihnen Alle nach, und unter einem schallenden Gelächter verschwanden die Knaben mit ihrer Mutter. — Unter der Gesellschaft auf dem Wagen herrschte indeß eine Gewitterschwüle, die Niemand, in Folge des nicht allzureinen Gewissens, zu unterbrechen wagte. So waren sie in S..... angekommen. Der Kaffee wurde eben so still verzehrt, und nur vermittelst des spirituösen Kartoffel-Extractes, dem Herr C. auf Kosten des Quasi-Partikuliers fleißig zugesprochen hatte, wurde einiges Leben in die verstimmte Gesellschaft gebracht. Herr D. schlug den nun wieder in Damen verwandelten Weibern eine Promenade nach dem angrenzenden Walde vor, und dieser Vorschlag wurde mit lebhafter Freude angenommen. In den schattigen Gängen löf'te sich das Band aller Zungen; denn der aufmerksame Herr D. hatte nicht unterlassen, die Damen mit einem Fläschchen grüner Pommeranze zu versehen. — »Sie werden mir doch nicht die Gemeinheit zutrauen, bester Herr D.,« begann Frau A., »daß ich hinter Ihrem Rücken —« — »Bewahre Gott!« schrie jener, »ich traue dies so wenig Ihnen, als auch den beiden andern Damen zu. Daß aber meine Wirthin einer solchen Niederträchtigkeit fähig ist, leuchtet mir immer mehr und mehr ein.« —

»Na Gott sei Dank! daß Sie selbst darauf kommen,« entgegnete Frau B.; »ich hätte geschwiegen und die Schuld rein auf mir sitzen lassen, um der guten Frau X. nicht zu nahe zu treten; denn Unrecht leiden ist besser als Unrecht thun. Nichts davon zu reden, aber sie ist das gottloseste Weib, das die Erde trägt!« — »Na, und ihre Fratzen von Kinder erst!« unterbrach Frau A., »ich kann gar nicht begreifen, wie Sie es in dem Hause aushalten können.« — »Wissen Sie was: ziehn Sie zu uns; wir haben ein recht nettes Stübchen für Sie,« fiel Frau C. ein. (Die Frauen A. und B. stoßen sich gegenseitig an.) — »Ein Wort ein Mann!« sagte der Partikulier und reichte seinen neuen Wirthsleuten die Hand. So eben traten sie aus dem Gebüsche und Herr D. kommandirte zwei große Schnäppse, um mit Herrn C. Brüderschaft zu trinken, welcher Art auch in aller Form vollzogen wurde. — »Kannst Du mir morgen mit zehn Thaler helfen, lieber Bruder?« flüsterte Herr C. dem Partikulier ins Ohr; »künftigen Ersten werde ich sie Dir mit Dank zurückzahlen.« — »Komm' morgen früh zu mir, oder noch besser, schicke Deine Frau; ich werde das Geld bereit halten,« erwiderte Herr D. eben so leise. — Der Abend begann seine dunklen Schatten über die Fluren zu verbreiten und die Heimfahrt wurde beschlossen. Jubelnd und singend fuhren sie bis an's Nikolai-Thor; als sie aber vor dem

Hause der Frau X. hielten, um den Partikulier absteigen zu lassen, stand Fritzchen an demselben Fenster und rief: »Mutter, sie kommen!« — »Ich mag sie nicht sehen,« sagte Frau X., einen verächtlichen Blick auf das Fenster werfend; »bei denen heißt's auch: Pack schlug sich, Pack vertrug sich!« — Der Wagen rollte zu der Wohnung des C.schen Ehepaares. Die Frauen A. und B. stiegen auch aus und empfahlen sich. — »Ist das aber Gesippe!« nahm Frau A. das Wort; »nein, ein so unverschämtes, zudringliches Weib, wie die C., ist mir noch nicht vorgekommen.« — »Die werden den armen Teufel noch vollends ausziehen, wenn er nur erst da wohnt. Haben Sie auch bemerkt, wie C. ihm in's Ohr zischelte? ich wette, er hat ihn angepumpt. Auch die Fuhre und alle Getränke hat D. bezahlt; wie wird das mit ihm enden!« So lautete die Rede der Frau B. — »Wie man sich bettet, so schläft man,« schloß Frau A. und empfahl sich.

Notiz.

Am vergangenen Mittwoch verlockte mich das schöne Wetter und die Anzeige eines großen Conzertes nach Lilienthal. Leider waren die Herrn Musiker des 11. Inf. R. abgehalten, dem Wirthe ihr Wort zu halten, und so mußten sich diesmal die Gäste ohne Conzert behelfen. Trotz dessen hatte ich nicht Ursache, meinen Ausflug zu bereuen, denn der Garten des Caffeehauses hat so interessante, romantische Parthien, wie man sie selten in öffentlichen Gärten findet, das Schloß des freundlichen Dörfchens wird jedem Fremden bereitwillig gezeigt, und ist im Innern auf das Eleganteste ausgestattet, und die Bedienung im Caffeehause ist eine so freundliche, wie man sie von dem aus Machnitz her bekannten, fidelen Kirbs von jeher gewohnt ist. Lilienthal ist daher ein Oertchen, dessen Besuch man gegenwärtig jedem Freunde der Natur vorzugsweise empfehlen kann.

— d.

Lokales.

Die diesjährige Gewerbe-Ausstellung.

(Fortsetzung.)

Von den hiesigen Handschuhmachern haben nur 2 Meister, Herr C. Kähl, (Nadlergasse Nr. 10) und Fritz (auf dem Neumarkt) Gegenstände zur Schau gestellt; an Posamentierwaaren finden sich Sachen von Robert Schärff in Brieg, unter denen sich namentlich die Bauch- und Sattelgurte auszeichnen, die nach dem Urtheile Sachverständiger den Berliner Gurten nichts nachgeben. — Riemer und Sattlerarbeiten sind von folgenden Meistern vorhanden: Purkers (Schmiedebrücke Nr. 58), der ein Paar Pferdegeschirre gefertigt hat, die durch Sauberkeit der Arbeit empfehlenswerth sind, Friedrich Kaufmann, (Schmiedebrücke Nr. 52), dessen englischer Sattel mit Beinfutter, Riemen, Gurten und Steigbügel als besonders brauchbar erscheint, und Pracht (Ohlauerstraße Nr. 75), ferner hat auch das Breslauer Riemermittel einen rothsaffianen Reitzaum mit neusilbernen Beschlägen und dergleichen Kandare eingeschickt. — Der Ofenfabrikant Hanisch (Kirchstr. Nr. 5), hat zwei Flachwerke mit Glasscheiben ausgestellt, eine neue Erfindung, welche die Böden mit Licht versieht, ohne die kostspieligen Dachfenster nöthig zu machen; Herr Ofenfabrikant Roschinsky liefert Kacheln mit eigenthümlicher Schmelz-Glasur. — Unter das reell Nützliche, welches uns die Ausstellung bringt, gehören auch die patentirten Heiz-, Koch- und Brat-Apparate, welche in der Niederlage (Albrechtsstraße Nr. 24), zu haben sind. Diese Apparate sind erprobt, und allen Haushaltungen dringend anzuempfehlen. — Lakirwaaren haben die Herrn Barth, (Harrasgasse Nr. 6), Wilhelm Schneider, (Graben Nr. 25) und Stahl (Albrechtsstraße Nr. 53) eingeliefert; auch als Lampenfabrikant nimmt letzterer in Breslau eine ehrenvolle Stelle ein. — Hr. F. A. Held hat diesmal die Ausstellung mit Tabaksorten bereichert, die alle in Breslau fabricirt sind, und doch hinsichtlich der Güte den ausländischen Produkten dieser Art gleich kommen.

(Fortsetzung folgt.)

*** Am 23. d. M. fand die schon neulich in diesen Blättern angezeigte Festfahrt der Weberbauerschen Gesellschaft nach Sandberg statt. Die Theilnehmer, etwa 110 Personen stark, machten die Fahrt in 26 Wagen, und kamen in froher Laune an Ort und Stelle an, wo für ein geselliges Zusammenleben auf das Beste gesorgt war. Heitere Fröhlichkeit, die durch einen kleinen Regenschauer nicht im Mindesten gestört wurde, charakterisirte das ganze Bürgerfest, das gewiß allen Betheiligten eine frohe Erinnerung zurücklassen wird. — Auf dem Nachhausewege, und zwar schon in Breslau selbst, ereignete sich ein Unfall, der aber glücklich ohne nachtheilige Folgen vorüberging. — Nachdem der Zug nämlich auf der Wallstraße durch das königliche Palais passirt war, rannte der letzte Wagen, einer Droschke ausweichend, an einen Prellpfahl, und warf um, ohne indeß die Insassen auf erhebliche Weise zu beschädigen. Dieser Pfahl soll eine Düngergrube beschützen, ist aber so gestellt, daß ein ähnlicher Unfall, vielleicht nur mit traurigern Folgen, im Finstern sehr leicht stattfinden kann, und es wäre daher sehr zu wünschen, diesen Störenfried entweder zu kassiren, was sehr gut möglich ist, wenn die Düngergrube, wie es z. B. in Leipzig und Dresden geschieht, mit 5zölligen Bohlen belegt wird, so daß ein Wagen ihr keine Gefahr droht, oder wenigstens an die gefährliche Stelle eine Laterne zu setzen, damit der aus dem Durchgang des Schlosses fahrende Kutscher die Gefahr sehen kann.

Uebersicht der am 26. Juni c. predigenden Herren Geistlichen.

Evangelische Kirchen.

Frühpredigt.

St. Elisabeth. Diak. Crüger.
St. Mar. Magd. S. S. Ulrich.
St. Bernhardin. Cand. Reinicke.

Kirche zu	Amtspredigt.	Nachm.-Predigt.
St. Elisabeth.	Diak. Herbstein, 9 U.	S. S. Girth, ½ 2 U.
St. Mar. Magd.	Cons.-R. Fischer, 9 U.	D. Schmeidler, ½ 2 U.
St. Bernhardin.	Probst Herbstein, 9 U.	Gen.Sub.Rochlitz, 2 U.
Hofkirche.	Consist.R. Falk, 9 U.	Cand. Kabel, 2 U.
11,000 Jungfr.	Past. Letzner, 9 U.	Pred. Fischer, 2 U.
St. Barb. f. d. C.-G.	Eccl. Eduard, ½ 8 U.	Mitt.-Pr. Kutta, 1 U.
St. Barb. f. d. M.-G.	Pr. Hopf, ½ 10 U.	
Krankenhospital.	Pred. Dorndorff, 9 U.	Derselbe, 1 Uhr.
St. Christoph.	Pastor Grottke, 9 U.	Pastor Grotke, 1 U.
St. Trinitatis.	Pred. Ritter, ½ 9 U.	
St. Salvator.	Mt.-Pr. Kiepert, 8 U.	Eccl. Laffert, ½ 1 U.
Armenhaus.	Prediger Jäckel, 9 U.	

Katholische Kirchen.

St. Johann (Dom). Can. Dr. Förster, 9 Uhr.
St. Vincenz. Frühpr. Ein Alumnus. Curatus Hoffmann, 9 Uhr.
St. Dorothea. Frühpr. Pfr. Weiß, Amtspr. Cur. Elpelt 9 U.
St. Maria (Sandkirche). Curatus Landscheck, 9 Uhr.
Nachmittagspr. Cap. Kamhof, 3 Uhr.
St. Adalbert. Amtspr. Pfarrer Lichthorn, 9 Uhr.
Nachmittagspr. Cur. Görlich, 2 Uhr.
St. Matthias. Cur. Helwich, 9 Uhr.
Corpus Christi. Capl. Saremba, 9 Uhr.
St. Mauritius. Dr. Hoffmann, 9 Uhr.
St. Michael. Pfarrer Seeliger, 9 Uhr.
St. Anton. Cur. Dr Sauer, 9 Uhr.
Kreuzkirche. Ein Alumnus. 6 Uhr.

Welt-Begebenheiten.

(Raupen auf der Eisenbahn.) Man liest im englischen Journal „the Charleston Patriot"! Eine allgemeine Auswanderung von Raupen fand unlängst bei Richland statt. Eine enorme Menge dieser Insekten koncentrirte sich in einer geschlossenen Colonne an den Schienen längst der Strecke einer ganzen Meile. Eine Lokomotive, welche 10 — 12 mit Eisen beladene Waggons schleppte, und mit einer Schnelligkeit von 10 — 12 Meilen in der Stunde fuhr, wurde einige Augenblicke von dem Hinderniß, welches diese Insekten hervorbrachten, aufgehalten. Endlich wich das Hinderniß, welches diese Insekten hervorbrachten, Millionen davon wurden zerquetscht, nachdem sie die Ehre gehabt, eine so große Kraft, wie die eines Dampfwagens zum Stehen zu bringen.

Der *heutigen* Nummer dieses Blattes ist ein neuer Prospect des *„Allgemeinen Oberschlesischen Anzeigers“* beigefügt, dessen Inhalt durch seine *Gratis-Beilagen* eine wesentliche Bereicherung und für die geehrten **Bewohner Breslau's** ein *erhöhtes Interesse gewonnen hat.*

Baldgefällige Bestellungen auf dieses eben so gemeinnützige, als wohlfeile Blatt wolle man ausschliesslich an die wohllöbl. *Zeitungs-Expedition des Königlichen Ober Post-Amtes in Breslau* gelangen lassen.

Inserate dagegen werden täglich angenommen in der **Buchhandlung Ferdinand Hirt, am Naschmarkt Nr. 47.**

Allgemeiner Anzeiger.

(Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur Sechs Pfennige.)

Taufen und Trauungen.

Getauft.

Bei St. Vincenz. Den 19. Juni: d. Haushälter A. Juraschek S. — d. Schneidergef. J. Richter T. — d. Schneidermstr. Th. Horschyn S. — Den 20.: d. Lohnkutscher C. Rother T.

Bei St. Matthias. Den 17. Juni: d. Fleischergef. Fr. Aßmann T. — Den 18.: d. Schuhmachergef. W. Magira T. — Den 19.: d. herrschaftl. Tafeldecker J. Preuler T. — d. Jäger A. Neumann S. — d. Waage-Auflader Fr. Pauke S. — Den 21.: d. Prof. der Geschichte a. d. Universität Dr. Kutzen S.

Bei St. Adalbert. Den 19. Juni: d. Schneidergef. Hagner T. — Den 20.: 1 unehl. T. — Den 21.: 1 unehl. S. — d. Dr. d. Medizin u. Chirurgie H. Scholz T.

Bei St. Dorothea. Den 19. Juni: d. Steuer-Beamten F. Göbel T. — d. Kleiderverfertiger F. Bedürftig T.

In der Kreuzkirche. Den 19. Juni: d. Uhrmacher W. Frank T. — d. Maurergef. A. Splisgar T.

Bei St. Mauritius. Den 16. Juni: d. Schneidergef. Kador T. — Den 18: d. S. Salasken S. — Den 19.: d. Kattundrucker A. Sprockof T. — d. Ziegelstreichermstr. in Treschen J. Hoffmann T. — d. herrschaftl. Grosknecht in Treschen J. Förster S. — d. S. Jäkel S.

Bei St. Michael. Den 13. Juni: d. Schuhmachergef. J. Richter S. — Den 16.: d. Freigärtner in Schottwitz L. Wuttke T. — Den 19.: d. Badediener in Wilhelmsruhe G. Kühn T. — d. Sattlermstr. in Rosenthal G. Diesenreiter S.

Getraut.

Bei St. Matthias. Den 19. Juni: d. Nachtwächter E. Fickert mit S. verwttw. Unverricht. — d. Haushälter Schüssel mit R. Merckert. — Den 20.: d. Auflader A. Jahne mit Wittfr. E. Weißel.

Bei St. Dorothea. Den 19. Juni: d. Tischlergef. F. Mager mit Wittfr. J. Hoffmann.

Bei St. Mauritius. Den 13. Juni: d. Schneider C. Spiller mit Jgfr. M. Haak. — d. Tagarbeiter G. Thomas mit R. Streitberg.

Theater-Repertoir.

Sonnabend den 25. Juni: „Fesseln.“ Lustspiel in 5 Akten nach dem Französischen des Scribe von Th. Hell.

Vermischte Anzeigen.

Guter reinschmeckender Arak,
das Pr. Ort. 6 Sgr.,
wird empfohlen
Messergasse Nr. 1.

C. Schaffrinsky, Fournierfabrikbesitzer,
Breslau, Stockgasse Nr. 10,
empfiehlt sich allen hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden mit einem großen Lager von Mahagoni-, Polirander-, Cedern-, Cundur-, Sardin-, Palmen-, und Königs-Holz, eben so mit einer großen Auswahl von Fournieren, als: Mahagoni, Pyramiden, streifig geflammt und schlicht; Polirander und Zebra, und von allen inländischen Holzarten. Ferner mit weißen, schwarzen, bunten und messingenen Adern, Muscheln, Rosetten und vorzüglich schönen Elfenbein-Klaviaturen. — Alles zu den auffallend billigsten Preisen.

Schreibebücher
auf Konzept, Kanzlei und Velin-Papier, **linirte** und **unlinirte** mit lithographirten Umschlägen in einer Auswahl von mehr als 100 Sorten zu 5 Sgr. bis 15 Sgr. pr. Duzend. Desgleichen

Bücher-Umschläge
mit den mannigfaltigsten Zeichnungen, das Ries
auf Concept-Papier 2 Rthlr. — auf Kanzlei-Papier 3 Rthlr.
auf fein Sammt-Papier 4 Rthlr. 5 Sgr. — fein colorirte 7 Rthlr. 10 Sgr.
(Bei bedeutenden Abnahmen einen annehmbaren Rabatt.)
empfiehlt das lithographische Institut von **S. Lilienfeld,**
Breslau, Reuschestraße Nr. 38, in den drei Thürmen.

Billiger Ausverkauf von Schnitt- und Mode-Waaren.
Um mein Lager zu räumen, bin ich gesonnen, einen großen Theil desselben zubedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen, worauf ich ein hochgeehrtes Publikum aufmerksam zu machen mir erlaube.
M. Gabrielli,
Albrechtsstraße Nr. 3.

Aeußerst billig verkauft
die Mode-Waaren-Handlung
im blauen Hirsch,
echte, neue Kleider-Kattune à 2½, 2½ u. 3 Sgr. Gardinen-Molls, fein, ¾ breit à 2½ u. 2½ Sgr. weiße Bastard, Cambrir, Camlotts und Thibets a. c.

Anzeige.
Eine Wittfrau in den besten Jahren sucht eine Stelle als Wirthschafterin in einer Familie, oder bei einem Wittwer, wo sie gern u. willig die Pflege und Aufsicht der Kinder übernehmen würde. Zu Michaelis kann jedoch der Antritt erst geschehen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Gut besetztes Concert,
zum Sonntag den 26. Juni, wozu ergebenst einladet
Mentzel,
Caffetier vor dem Sandthor.

Zum Ausschieben,
wobei die ersten Gewinne Schwarzwälder Uhren sind, ladet auf Montag nach Brigittenthal ein
Gebauer, Caffetier.

Zum **Fleisch-** und **Wurst-Ausschieben,** auf Montag den 27. Juni, ladet ergebenst ein
Caffetier Weidner,
Tauenzienstraße Nr. 22.

Sonntag den 26. d. M.
zum Frühstück à Portion 5 Sgr. mit einem Glas Wein, wozu ergebenst einladet
Mentzel,
Caffetier vor dem Sandthor.

Koch- und Futter-Erbsen,
pro Scheffel zu 40 und 37 Sgr., werden verkauft.
Breslau, Schweidnitzerstr. Nr. 28.

Den 23. d. M. wurde ein Stock gefunden, der Eigenthümer kann ihn gegen Ersatz der Insertions-Gebühren in Empfang nehmen
Neue Weltgasse Nr. 46,
beim Wirth.

Eine **Schreib-Kamode** von Kirschbaumholz ist zu verkaufen
Burgfeld Nr. 16, par terre.

Ein großer goldener Siegelring mit einem Carneol, worauf eine Bürgerkrone mit dem Buchstaben S gravirt ist, wurde am 20. d. Mts. des Abends am Schweidnitzer Keller verloren; der ehrliche Finder wird ersucht, solchen gegen 1 Rthlr. Belohnung auf der Reuschenstr. Nr. 62 bei dem Destillateur Herrn **Scholz** gefälligst abzugeben.

Maschinendruck von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 11.